Österreichische Post AG RM 96A402028 K 4481 Asten

Hallo Oberösterreich

Die große Gratiszeitung im Lande

Juli 2022 · 26. Jahrgang · Nr. 294
4030 Linz, Tel. 0676/3249049 www.hallo-zeitung.at

Top-Kletterin ist fast blind

Eine fortschreitende Erkrankung raubt einer 55-jährigen Ennserin das Augenlicht. Trotz der starken visuellen Beeinträchtigung ist sie eine meisterhafte Kletterin, Mitglied des Parasport-Nationalteams und mehrfache Goldmedaillengewinnerin. Wie die Ausnahmesportlerin in der Wand Halt findet, lesen Sie auf S. 5.

Anzeige

Foto: Gerhard Hütmeyer

DAS BUFFET IST ANGERICHTET: Ein Lavendelfeld in der Kurstadt Bad Hall ist ein beliebtes Ausflugsziel für Insekten. Für sie sowie Vögel und Kleinsäugetiere gibt es in Oberösterreich immer weniger Lebensräume, denn in unserem Bundesland sind seit 1956 mehr als 90 Prozent der Wiesenflächen verloren gegangen. Bericht auf Seite 6.

OÖ: In kurzer Zeit um 15 % mehr SOMA-Ausweise ausgestellt

Die Sozialmarkt-Kunden werden täglich mehr

Am 9. 9. 1999 um 9.09 Uhr wurde in der Linzer Lustenauerstraße der erste Sozialmarkt Österreichs eröffnet. Das Datum war ein PR-Gag, um Aufmerksamkeit zu erwecken. Heute gibt es in Oberösterreich 22 Sozialmärkte verschiedener Organisationen, in Linz drei, österreichweit sind es fast 100.

Und es sollten noch viel mehr sein, denn der potentielle Kundenstock für diese Läden, die Lebensmittel um 20 bis 30 Prozent des Normalpreises verkaufen, nimmt ständig zu. Corona brachte einen Zuwachs von etwa 20 Prozent, seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine und der Preisexplosion in allen Lebensbereichen kaufen noch einmal um etwa 15 Prozent mehr Landsleute in SOMA-Märkten ein. Und täglich werden es mehr. Die Zahl der Menschen, die sich in Sozialmarkt-Cafès ein warmes Essen kaufen (müssen), ist in den letzten Wochen sogar um 27 Prozent gestiegen. „Die Armut breitet sich von unten in die Mittelschicht aus," weiß Gerhard Steiner. Der Linzer ist Präsident von SOMA Österreich & Partner und Mitbegründer des ersten Sozialmarktes 1999. Das SOMA-Netz funktioniert, weil viele freiwillige Frauen und Männer ehrenamtlich mitarbeiten. S. 2

Anzeige

Auf Schusters Rappen durch das Donautal

Wer schön wandern will, muss nicht weit fahren. „Hallo" startete am Linzer Hauptplatz zu einer Donautal-Tour durch fünf Gemeinden, die tolle Aus- und historische Einblicke bietet. Nur die riesigen Baukräne der Westring-Brückenbaustelle verstellen ein wenig die Sicht (Bild). Am Weg liegen viele Sehenswürdigkeiten und 450 Höhenmeter. Wer freitags geht, findet köstliche Wegzehrung auf Bauernmärkten am Hautplatz in Linz und in Ottensheim. S. 3

Lärm macht uns krank!

Bericht Seite 9

Genussland vergoldete 126 Handelspartner

„Genussland Oberösterreich" steht für hervorragende Lebensmittel aus Bauernhand oder Qualitätsmanufaktur. Für ihr Bemühen um regionale Qualität wurden nun 126 Handelspartner mit einer goldenen Genussland-Tafel ausgezeichnet. Bildbericht Seite 8.

Anzeige

VIFZACK

Sie werden aufhorchen!

GOTT SPRACH: ES WERDE LICHT! So lehrt es uns die Bibel. Und es ward Licht. Gott schuf Himmel und Erde, und er nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Seitdem wurde es immer lichter und lichter, mittlerweile ist es vielerorts auch nachts taghell. Die Lichtverschmutzung hat schon eine solche Dimension erreicht, dass der Blick in den Himmel oft nichts mehr hergibt. Herrgott, schau oba!
Nun keimt lichtverschmutzungsmäßig ein Hoffnungsschimmer. Der Grund ist unerfreulich: der teure Strom. Sein Preis klettert hoch und höher, so dass man sich den Druck auf den Schalter gut überlegen wird. Das gilt für Private, die Geschäftswelt, Vereine und die öffentliche Hand.
Wie ein Übermaß an Licht hat auch zu viel Lärm negative Auswirkungen. Darüber lesen Sie, verehrte Leserin, geschätzter Leser, auf Seite 9. Allerdings wird Sie wieder jede Seite dieser „Hallo"-Ausgabe aufhorchen lassen. Versprochen! Bleiben Sie uns gewogen. Servus, Pfiat Gott und - auf Wiederlesen!

redaktion@hallo-zeitung.at

NAMEN & SPRÜCHE

Wir haben sehr viel aus der Pandemie gelernt. Dazu gehört auch, dass es keinen Sinn macht, gesunde Menschen zu testen.

Dr. Peter Niedermoser,
Präsident OÖ-Ärztekammer

Wir haben sehr gute Mitarbeiter, die für uns Kunden akquirieren. Wer das ist? Die Bundesregierung.

Gerhard Steiner,
Präsident SOMA Österreich & Partner

Linzer Präsident der Sozialmärkte schlägt Alarm:

„Die Armut breitet sich von unten in die Mittelschicht aus"

Täglich werden sie mehr: Jene Landsleute, denen das Geld für das tägliche Leben zu wenig wird. Die Inflation treibt sie an den Rand der Armut. Die 22 Sozialmärkte in Oberösterreich sind da eine große Hilfe. Hier gibt es preiswert einen Teil der eine Million Tonnen Lebensmittel, die jährlich in Österreich entsorgt werden.

Österreich ist arm und reich zugleich. „Würde man alle Lebensmittel, die jedes Jahr in unserem Land weggeworfen werden, auf LKW verladen, würde die Kolonne der Schwerfahrzeuge von Wien über Linz, Salzburg, Innsbruck und Bregenz bis nach Zürich reichen," rechnet Gerhard Steiner aus Linz vor. Der 72-jährige Präsident von SOMA Österreich & Partner ist seit mehr als 20 Jahren ehrenamtlich für diese Organisation aktiv, die aktuell bundesweit mehr als 40 Märkte betreibt. Und er weiß: „Die Armut breitet sich gerade von unten in die Mittelschicht aus."

„Wir Sozialmärkte sind Problemlöser für Handel und Industrie: monetär und imagemäßig."
Gerhard Steiner
SOMA-Präsident

Wer alleinstehend monatlich maximal 1.200.- Euro brutto zur Verfügung hat, darf in SOMA-Märkten einkaufen. Für Paare liegt der Richtwert bei 1.700.-, für jedes Kind erhöht er sich um 300.-. In den knapp 100 bundesweiten Sozialmärkten, die verschiedene Betreiber haben, kosten Lebensmittel, die Verpackungsschäden, fehlerhafte Etiketten oder kurze Restlaufzeiten haben, 20 bis 30 Prozent des Normalpreises. Die Kundschaft ist in Oberösterreich in den letzten Wochen um 15 Prozent mehr geworden, in Wien sind es 20 Prozent. In den SOMA-Cafés gibt es dreigängige Menüs um 50 Cent. Steiner: „Hier verzeichnen wir ein Kundenplus von 27 Prozent."

Im Café des SOMA Sozialmarktes in Linz, Wiener Straße 46, werden von Montag bis Samstag täglich mehr als 200 Essen ausgegeben. Weitere Sozialmärkte in Linz: im Nahversorgungszentrum Auwiesen und Freistädter Straße 56-58.

In Sozialmärkten sind auch Lebensmittel leistbar, für die das Haushaltsbudget sonst nicht mehr reicht. SOMA-Präsident Gerhard Steiner (kl. Bild): „Wir sind Problemlöser für Handel und Industrie. Sie sparen sich Geld für die Entsorgung und gewinnen an Image."

Fotos: soogut Sozialmärkte/oswald (2)/privat

SOMMERINTERVIEW

mit Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

Im April 2017 hat Mag. Thomas Stelzer (55) sein Amt als Landeshauptmann angetreten. Seither erleben wir was die politischen Verhältnisse, wirtschaftlichen Zustände und gesundheitliche Fragen betrifft turbulente Zeiten. Im traditionellen Sommer-Interview wollte „Hallo" vom Landeshauptmann wissen, wie Wege aus der Krise aussehen können.

„Wir brauchen Zuzug in Arbeit, nicht Zuwanderung ins Sozialsystem!"

Hallo: *Herr Landeshauptmann, beginnen wir mit dem Thema, das jetzt wegen der Teuerungswelle den meisten Landsleuten unter den Nägeln brennt: das Geld. Im Landeshaushalt vermehren sich auch die Schulden. Für 2021 weist der Rechnungsabschluss 430 Millionen Euro Neuverschuldung aus. Der Landesrechnungshof beziffert die Finanzverpflichtungen des Landes insgesamt mit 3,16 Milliarden Euro. Wie viel Handlungsspielraum haben Sie da als Finanzreferent in der aktuellen Krisensituation noch?*

LH Stelzer: Wir haben in Oberösterreich mit meinem Amtsantritt als Landeshauptmann einen neuen Finanzkurs eingeleitet: Chancen statt Schulden. Unter dieser Devise haben wir vor der Corona-Krise schon mehr als 500 Millionen Euro alte Schulden abgebaut. Das gibt uns jetzt Spielraum, entschlossen dort zu helfen, wo Menschen und Betriebe in Oberösterreich Hilfe brauchen. Nach Bewältigung der jetzigen Krisen soll wieder gelten Chancen statt Schulden.

Hallo: *Was sagen Sie den Landsleuten, die vor allem angesichts ihrer Energie- und Lebensmittelrechnungen nicht mehr wissen, wie sie über die Runden kommen sollen? Ist das von der Bundesregierung auf den Weg gebrachte Entlastungspaket die richtige Antwort?*

LH Stelzer: Das riesige Unterstützungs- und Entlastungspaket stellen wir Österreicherinnen und Österreicher alle gemeinsam aus dem Steuertopf für Menschen in Not zur Verfügung. Das ist eine klare Antwort der Gemeinschaft auf die derzeitigen Herausforderungen: Wir lassen niemanden allein, wir wollen alle zusammen in der Zukunft ankommen. Diese Klarheit gibt den Menschen Sicherheit. Aus der dann wieder Mut, Zuversicht und Kraft entstehen können.

Hallo: *Eine große Baustelle ist der Arbeitskräftemangel. Wie kann die öffentliche Hand hier helfend eingreifen? Wie sehen Sie in diesem Zusammenhang die Zuwanderungsfrage?*

LH Stelzer: Die Stärke Oberösterreichs zeigt sich darin, dass trotz Corona, Krieg und turbulenten Weltmärkten bei uns in Oberösterreich so viele Menschen Arbeit haben, wie nie zuvor. Die Wirtschaft läuft auf hohen Touren und die Betriebe nehmen zigtausende neue Arbeitskräfte auf. Wir haben einen klaren Plan, diese Arbeitskräfte auszubilden. Zunächst wollen wir alle Möglichkeiten in Oberösterreich ausschöpfen – unter den Älteren, Frauen und derzeit noch Beschäftigungslosen. Dann wird es darum gehen, die besten und klügsten Köpfe aus anderen Regionen auch noch für Betriebe in Oberösterreich zu gewinnen. Das ist Zuzug in Arbeit und nicht Zuwanderung ins Sozialsystem.

Hallo: *Die geplante neue Linzer Universität, das Institute of Digital Sciences Austria, wird sehr kontrovers diskutiert. Wäre die Erweiterung der JKU um dieses Institut nicht die günstigere und effizientere Lösung?*

LH Stelzer: Die JKU hat sich in Europa bereits bestens positioniert und ist längst ein Aushängeschild des Standorts Oberösterreich. Jetzt schlagen wir ein nächstes Kapitel in der Weiterentwicklung Oberösterreichs auf. Das Institute of Digital Sciences Austria wird ein Schrittmacher und international vernetzter Gestalter des Digitalisierungszeitalters. Das Institue ist ein Herzensanliegen bei der Sicherung von Arbeit, Produktion und Innovation in Oberösterreich. Menschen Arbeit zu geben und deren Arbeit zu erhalten: Das wird die unbezahlbare Leistung des Institute of Digital Sciences Austria für Oberösterreich sein.

Hallo: *Corona spielt momentan in der Öffentlichkeit eine Nebenrolle. Wie rüstet sich das Land für den Fall, dass die Pandemie wieder zum Problem wird?*

LH Stelzer: Das gefährliche Virus stellt uns weltweit seit mehr als zwei Jahren fast täglich vor neue Herausforderungen. Daran hat sich auch jetzt nichts geändert. Wir haben für Oberösterreich ein Schutzkonzept entwickelt: Impfschutz legen wir jenen Menschen ans Herz, die aufgrund von Alter oder von Vorerkrankungen erhöhtes Risiko haben, bei einer Corona-Infektion Spitalsbehandlung zu benötigen. Aber auch generell bleiben wir dabei: Impfen schützt jede und jeden vor schweren Verläufen. Daher werden wir den Schutz weiter stark propagieren und breit anbieten.

Anzeige

Große Donautal-Runde mit dem Linzer „Bergdoktor"

Am Beginn der Tour war ich gespannt, am Ende begeistert. Ein Ausflug auf Schusters Rappen führte uns in herrlicher Landschaft auf historischen Spuren durch fünf Gemeinden. Den Weg säumten Tiefblicke ins Donautal, Weitblicke ins Alpenvorland und auf's Mühlviertler Hügelland und Einblicke in die Welt unserer Vorfahren. Losmarschiert sind wir am Hauptplatz der Landeshauptstadt. Geführt wurden wir vom Linzer „Bergdoktor".

Auf Schusters Rappen unterwegs

Dr. Michael Firmötz fiel gleich mit der Tür ins Haus. „Burschen, das wird eine tolle Runde," strahlte er verheißungsvoll, als wir uns zu dritt bei der Dreifaltigkeitssäule im Herzen von Linz trafen. Der 61-jährige Allgemeinmediziner ordiniert in Linz-Urfahr und verbringt viel Freizeit auf Bergen und Klettersteigen im In- und Ausland. Die Wandermöglichkeiten in Linz und Umgebung hat Firmötz bis in die letzten Winkeln erkundet, historische Details inklusive.

Heute nimmt uns der „Bergdoktor" mit auf eine große Donautal-Runde, die man kaum in einem Wanderführer findet. Linz, Leonding, Wilhering, Ottensheim und Puchenau liegen uns zu Füßen.

Wir starten durch die Hofgasse zur ersten Bergwertung beim Linzer Schloss, durch das wir die Martinskirche anpeilen, von wo wir am Freinberg zur Barbara-Kapelle und der Franz Josef-Warte weiterziehen. Den Markierungen des Donausteigs folgend, gelangen wir über die Kalvarienbergkirche St. Margarethen ins Zaubertal. Hier geht's zum 13er-Turm der Maximilianischen Befestigungskette, um dann bergab den Prinzensteig im Kürnbergerwald anzusteuern, wo wir auf Reste römischer Wachtürme stoßen. Das Stift Wilhering mit seiner herrlichen Rokokokirche ist das nächste Ziel. Nach vier Stunden mit vielen Stopps zur Aufnahme von Eindrücken und Informationen, aber ohne längere Rast erreichen wir nach knapp 15 Kilometer langer Wanderschaft die Rollfähre in Wilhering, mit der wir nach Ottensheim übersetzen. Wer noch genug Zeit- und Konditionsreserven hat, wandert von hier am Donau-Treppelweg 10 Kilometer retour nach Linz. Der Lohn dafür sind schöne Badeplätze, die zur Abkühlung im Fluss einladen.

Wir ersparen uns diese Strapaze und steigen in Ottensheim in den Donaubus, der 20 Minuten später bei der Linzer Nibelungenbrücke anlegt.

Die Kalvarienbergkirche St. Margarethen mit der Heiliges Grab-Kapelle und einem Kreuzweg ist ein verborgenes Juwel. Diese Wallfahrtskirche wurde vor der Pöstlingbergkirche erbaut.

Das Donautal-Trio hoch über Linz (von links): „Bergdoktor" Michael, der passionierte Weitwanderer Andreas und Manfred, der kurzatmige Verfasser dieses Berichts.

Die 1888 errichtete Franz Josef-Warte am Freinberg liegt mitten im Grünen. Wer den Turm besteigt, wird mit einem herrlichen Rundumblick belohnt. Unweit davon: die Barbara-Kapelle.

KOMMENTAR

von Manfred Radmayr

Es gibt nur eine Lösung

WIR BEFINDEN UNS AN EINER WEGGABEL: Gehen wir nach links oder nach rechts? Helfen wir den Bedürftigen gezielt aus der inflationären Misere oder sehen wir zu, wie die Schere zwischen Arm und Reich weiter aufgeht. Ja, es stimmt: Gerechtigkeit gibt es nicht, nicht einmal vor Gericht. Aber man kann politisch versuchen, unterstützende Maßnahmen möglichst gerecht zu verteilen. Denn eines ist gewiss: Die Inflation ist ungerecht. Sie trifft Menschen mit 1.000.- Euro Monatseinkommen viel stärker als solche, die 3.000.- Euro oder mehr zur Verfügung haben.
Ohne gleich als Linkslinker oder Gutmensch verunglimpft zu werden, darf man also ruhig mit Lenin fragen: „Was tun?" Eigentlich gibt es nur eine Lösung: Alle, die monatlich maximal mit einem Euro-Betrag X kalkulieren müssen, erhalten jeden Monat den Betrag Y vom Staat zugeschossen. Solange, bis dieses Inflationsdesaster vorbei ist. Über die Höhe von X und Y kann man diskutieren. Es kommt auf jeden Fall billiger als das Gießkannenprinzip, das den meisten bisherigen Entlastungsmaßnahmen der Bundesregierung zugrunde liegt und auch die Vermögenden bedient.
Richtwert für den Betrag X könnte beispielsweise die Einkommensobergrenze für den Sozialmarktzutritt sein. Die liegt derzeit bei 1.200.- Euro brutto (Einzelperson) bzw. 1.700.- (Paare). Dass Geld für die Armen auch eine Umwegrentabilität bringt, zeigt eine Studie der Wirtschaftsuniversität Wien, die ergab, dass jeder in die SOMA-Märkte investierte Euro einen Gegenwert von 8,47.- Euro schafft. Für Fachleute ist das ein hoher Social Return on Investment.

m.radmayr@hallo-zeitung.at

Anzeige

Foto: Hermann Burgstaller

31 Neo-Akademiker jubelten im Stadtsaal Vöcklabruck über ihren erfolgreichen Studienabschluss.

Berufsbegleitendes Studium in Vöcklabruck

31 Neo-Akademiker feiern ihren Studienabschluss

Seit 20 Jahren wird an der HTL Vöcklabruck berufsbegleitend studiert – zum Diplom-Ingenieur (FH) und zum Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH). Vor wenigen Tagen feierten 31 Absolventen der Diplomstudiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau ihre Sponsion im Stadtsaal Vöcklabruck.

Den Erfolg macht das Studienzentrum Weiz in Zusammenarbeit mit der Hochschule Mittweida möglich. Die HTL Vöcklabruck ist seit 20 Jahren Standortpartner dieser Studienkooperation. In dieser Zeit haben 525 Absolventen und Absolventinnen der HTL Vöcklabruck und anderen Höheren Technischen Lehranstalten Oberösterreich ein berufsbegleitendes Diplomstudium abgeschlossen.

Vöcklabrucks HTL-Direktor DI Gernot Weissensteiner bestätigte, dass der Bedarf an Technikern und Technikerinnen ungebrochen sei. Bezirkshauptmann Dr. Johannes Beer betonte, dass es die hervorragende Qualifikation dieser Absolventen brauche, um die Region für die Zukunft zu stärken.

Neben Vertretern der Hochschule Mittweida gratulierten bei der Sponsionsfeier auch zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft und sprachen den Neo-Akademikern großes Lob für die erbrachten Leistungen aus.

Spannendes „Todesdorf“

Ein Tipp für eine spannende Urlaubslektüre mit Lokalkolorit: *„Todesdorf“ (Gmeiner-Verlag, 282 Seiten, EUR 14.-)* ist der fünfte Mühlviertel-Krimi von Eva Reichl aus Ried in der Riedmark. Nachdem sich ein vermeintlicher Selbstmord als Mord entpuppt, ist es vorbei mit der Dorfidylle.

Kinderschutz-Landesrätin Gerstorfer lässt die kostspielige Gefahr erheben

Studie über Kostenfallen bei Online-Spielen

Gerade Kinder und Jugendliche sind fasziniert von Online-Spielen, die in immer größerer Zahl kostenlos auf den Markt kommen. Besonders beliebt sind Gratis-Spiele für das Smartphone oder Tablet. Die Games sind spannend und herausfordernd, bergen aber auch Risiken.

Neben Verstößen gegen den Jugend- und Datenschutz lauern oft auch Kostenfallen. Denn viele dieser Spiele bieten - z.B. für schnelleres Weiterkommen - gegen Geld Zusatz-Features an. Diese Modelle sind sehr lukrativ für die Hersteller und machen einen erheblichen Teil des Umsatzes der Gamingbranche aus.

Da eine genaue Datenlage zur Nutzung digitaler Spiele von Kindern und Jugendlichen in Österreich bisher fehlt, startet die Universität Graz (Institut für Jugendkulturforschung) heuer eine Studie zu diesem Thema. Landesrätin Birgit Gerstorfer wird sich an den Kosten der Studie „Insert Coin to Continue“ mit rund 10.000 Euro aus dem Budget ihres Kinderschutz-Ressorts beteiligen.

„Der Großteil bestehender Forschung betrifft erwachsene Spielerinnen und Spieler. Viele digitale Spiele sind aber klar an junge Spielende gerichtet. Aus meiner Sicht ist es wichtig, diese Forschungslücke zu schließen, denn Jugendliche investieren teils große Geldmengen in vermeintlich kostenfreie Spiele. Wenn wir mehr über ihre Kaufmotive und ihr Kaufverhalten erfahren, können wir nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch ihre Eltern besser schützen. Denn in der Regel sind es die Eltern, die am Ende die Rechnung bezahlen müssen“, erklärt Kinderschutz-Landesrätin Birgit Gerstorfer.

Landesrätin Birgit Gerstorfer

Das neue Kursprogramm des Wifi OÖ bietet mehr als 10.000 Kurse und Seminare an

Sie stellten das neue Wifi-Kursbuch vor: WKOÖ-Präsidentin Mag. Doris Hummer, Institutsleiter Mag. Harald Wolfslehner (re.) und Wifi-Kurator Dr. Georg Spiegelfeld, der sich freut: „Die Kursweiterempfehlungsrate liegt bei 97 Prozent.“

„Lern, was in dir steckt“ und die Berufswelt steht dir offen

„Lern, was in dir steckt“ ist der treffende Titel des neuen Wifi-Kursbuchs 2022/23 der Wirtschaftskammer OÖ. Der 548 Seiten starke Wegweiser in ein erfolgreiches Berufsleben enthält mehr als 10.000 Kurse, Lehrgänge und Seminare. Der Anmeldungsbeginn verläuft vielversprechend.

Für Fachkräfte bieten sich heutzutage am Arbeitsmarkt mehr Chancen als je zuvor. Daher ist Qualifikation gefragt. „Aus- und Weiterbildung ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Erfüllung der zukünftigen Herausforderungen der Arbeitswelt,“ sagt WKOÖ-Präsidentin Mag. Doris Hummer: „Eine permanente Weiterentwicklung ist der Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg.“

Schwerpunkte im neuen Wifi-Kursprogramm sind Nachhaltigkeit und Umweltschutz sowie Informationstechnologie und Medien. Im Detail geht es dabei beispielsweise um Photovoltaik, Wärmepumpen, Solartechnik, Hybrid- und E-Mobilität, Energieberater-Lehrgänge, Datenanalyse, Datensicherheit, Programmierung und 3D-Druck.

Die Anmeldungen für das kommende Kursjahr sind vielversprechend. Die gefragtesten vier Bereiche bisher: Umwelt, mit einem Plus von 53 Prozent gegenüber dem Vorjahr, Mechatronik und Marketing (jeweils + 40 %) sowie Buchhaltung (+ 25 %).

Jährlich besuchen mehr als 87.000 Bildungshungrige das Wifi OÖ - vom Berufseinsteiger bis zur erfahrenen Fachkraft. „Der wichtigste Bildungsauftrag liegt für uns nach wie vor im Bereich der Fachkräftequalifizierung,“ so Institutsleiter Mag. Harald Wolfsgruber. Immer mehr Menschen ohne Ausbildung nutzen die Chance einer Lehre im zweiten Bildungsweg. Auch Traditionsberufe wie Metall- oder KFZ-Technik bleiben stark nachgefragt.

Edith Scheinecker (55) ist eine Top-Parakletterin und inspiriert mit Lebensfreude und Ehrgeiz

Visuell beeinträchtigte Ennserin klettert an die Spitze!

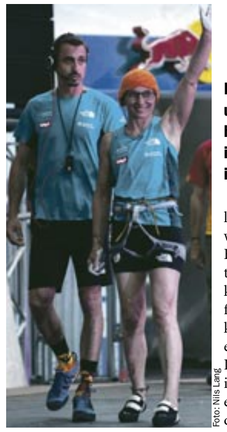
Foto: Nina Lengl

Die 55jährige Ennserin Edith Scheinecker mit Trainer Marco beim Weltcup in Innsbruck, wo sie heuer im Juni die Bronze-Medaille gewonnen hat.

Edith Scheinecker ist 55 Jahre alt, visuell beeinträchtigt und hat vor gut fünf Jahren begonnen zu klettern - 2021 hat sie bei allen Weltcups Gold geholt. Beim Paraclimbing ist sie per Funkgerät mit ihrem Trainer verbunden, er sagt ihr die Griffe an - “aber manchmal büx ich ihm aus!”

“Geht nicht, gibt’s nicht”, lacht Edith Scheinecker und beweist genau das: Die 55-jährige Ennserin ist visuell beeinträchtigt und klettert bei den Paraletterern im absoluten Spitzenfeld. Unglaublich: Erst mit knapp 50 Jahren stand Scheinecker zum ersten Mal in einer Kletterhalle. Gemeinsam mit ihrer Tochter, die ebenfalls visuell beeinträchtigt ist, war sie auf der Suche nach einer neuen Sportart - einer, die sie auch noch ausüben kann, wenn sie ihr Restsehvermögen aufgrund der fortschreitenden Augenerkrankung völlig verliert.

In der Kletterhalle entdeckte der Geschäftsführer sofort Scheineckers Talent - die Kletterhalle wurde zum Wohnzimmer und mit 51 Jahren war sie Mitglied im Nationalteam. „Die meisten im Team könnten meine Kinder sein“, lacht die Sportlerin. Scheineckers Umfeld war anfangs wenig begeistert von ihrem Leistungssport-Vorhaben: “Vor allem mein Papa war entsetzt. Er meinte, ich sei dafür viel zu alt! Heute ist er Feuer und Flamme.”

Auch abseits vom aktiven Sporteln setzt sich Scheinecker für Bewegung ein: “Ich will, dass Sport mit Beeinträchtigung endlich in der Gesellschaft ankommt!” Vor allem mit Kindern und Jugendlichen arbeitet sie hier gern.

Ihr nächstes sportliches Ziel wäre die WM in der Schweiz 2023: “Wenn’s die Gesundheit erlaubt - dann fetz ich mit!”

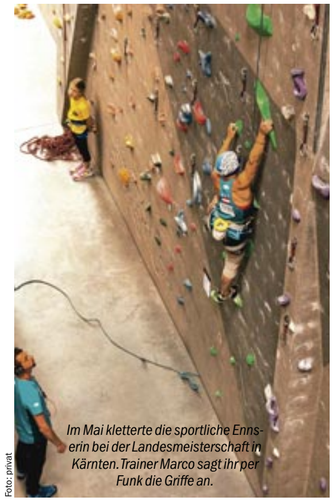
Foto: privat

Im Mai kletterte die sportliche Ennserin bei der Landesmeisterschaft in Kärnten. Trainer Marco sagt ihr per Funk die Griffe an.

Anzeige

Wels ist transparente Stadt

„Bei uns liegt alles offen!“

Wels feiert heuer sein 800-Jahre-Jubiläum mit einem bunten Veranstaltungsreigen. Unabhängig davon sieht Oberösterreichs zweitgrößte Stadt überhaupt nicht alt aus. Sie befindet sich in einem Höhenflug. „Hallo“ bat Stadtchef Dr. Andreas Rabl (Bild) vor den Ferien zum kurzen Interview.

Foto: Stadt Wels

Hallo: *Herr Bürgermeister, Wels hat in den vergangenen Jahren eine regelrechte Kehrtwende gemacht und sich von einer „verschlafenen“ in eine pulsierende Stadt verwandelt.*

Bgm Rabl: Wir haben eine klare Erfolgsstrategie entwickelt und umgesetzt. Unsere Innenstadt weist einen Vermietungsgrad von fast 100 Prozent auf und gilt mittlerweile in ganz Österreich als Best Practice-Beispiel. Wir haben die komplette Innenstadt saniert, Parks neu geschaffen, Wahrzeichen restauriert und die Stadt mit Events und Festen wiederbelebt.

Hallo: *Ein Projekt folgt auf das nächste. Was konkret steht derzeit am Plan?*

Bgm Rabl: Wir sind gerade mitten in der Planung für die Sanierung des westlichen Teils des Kaiser-Josef-Platzes, der Fußgänger- und Radfahrbrücke zwischen Wels und Schleißheim und des „Central Parks“ inmitten der Innenstadt. Aktuell entsteht gerade ein neuer Kindergarten und wir starten mit der Attraktivierung der Stadtteile.

Hallo: *Man darf auch zum 2. Platz in der Rangliste „Transparente Gemeinde“ gratulieren.*

Bgm Rabl: Vielen Dank. Bei uns liegt wirklich alles offen. Transparenz ist mir persönlich sehr wichtig und deshalb kann sich auch jeder Bürger über alle Zahlen, Vergaben oder Projekte informieren. Transparenz schützt zudem vor Korruption und schafft Vertrauen.

Hallo: *Haben Sie schon Urlaubspläne?*

Bgm Rabl: Ich fahre, wie bereits seit vielen Jahren, mit meiner ganzen Familie an den Ossiacher See in Kärnten. Dort habe ich als Kind schon meinen Sommer verbracht.

Warum schwimmt ein Schiff?

MIT BEGINN DER SOMMERFERIEN begeben sich so manche Landsleute auf das Wasser, zum Beispiel mit einem Kreuzfahrtschiff. Seit heuer ist das Schiff „Wonder of the Seas“ mit einer Länge von 362 m das größte seiner Art. Beeindruckend ist neben der Breite von 66 m, der Höhe von rund 70 m, der Passagierkapazität von 6.988 Personen und den Baukosten von 1,2 Milliarden Euro vor allem auch die Masse von 236.857 Tonnen, was 23-mal so schwer ist wie der Eiffelturm. Wie kann ein derartiger Koloss durch die Meere fahren ohne unterzugehen?

Die Antwort findet sich in der Bauweise des Schiffes. Wenn ein Gegenstand so geformt ist, dass er mehr Wasser verdrängt, als er selbst wiegt, kann er schwimmen. Da Schiffe innen hohl sind verdrängen sie mehr Wasser als eine Kugel mit derselben Masse. Die Masse verteilt sich nämlich beim Schiff auf einen deutlich größeren Raum, wodurch die mittlere Dichte kleiner wird als die des Wassers. Schiffe schwimmen somit aufgrund ihres bauchigen Korpus. Physikalisch verdrängt ein Schiff beim Eintauchen Wasser, was zu einer großen Auftriebskraft führt. Dieses verdrängte Wasser ist genauso schwer wie das Schiff, woraus sich der Tiefgang ergibt. Wenn ein 100 Tonnen schweres Schiff also schwimmen möchte, muss es mehr als 100 Tonnen Wasser verdrängen. Der Tiefgang ist auch abhängig davon, in welchem Gewässer geschippert wird. Fährt man von der Elbe in die Nordsee, so ändert sich bei gleicher Ladung der Tiefgang, da das Salzwasser der Nordsee eine höhere Dichte als das Süßwasser der Elbe hat, so dass das Schiff weniger Wasser verdrängen muss, um zu schwimmen. Es ergibt sich dadurch in der Nordsee ein geringer Tiefgang.

Den Kreuzfahrttouristen sei noch gesagt, dass ein Leck nicht unbedingt zu einer Katastrophe führen muss. Durch das Einströmen des Wassers nimmt zwar die durchschnittliche Dichte zu, durch Schloten, also im Rumpf eingearbeitete Trennwände, sollte aber ein Fluten des gesamten Schiffes und sein Sinken verhindert werden können.

h.hofbauer@schule.at

Erhalt wertvoller Wiesenflächen ist ein Schwerpunkt

Natur- und Artenschutz setzt auf ein Sechs-Jahres-Programm

Naturschutz im Allgemeinen und Artenschutz im Speziellen sind die Voraussetzung, um Oberösterreich ökologisch intakt zu halten. Dafür muss breites Bewusstsein geschaffen werden. Naturschutzreferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner: „Mein Ziel ist, dass bis 2027 jede Oberösterreicherin und jeder Oberösterreicher fünf geschützte heimische Tier- und Pflanzenarten kennt!“

Land OÖ/Daniel Kauder

Naturschutzreferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner mit den Naturschutzpartnern und A2-Milchbauern Fritz Wallner aus Scharnstein und Gerhard Reingruber (von links) aus Inzersdorf im Kremstal.

Seit zwölf Jahren gehört der Naturschutz zu Haimbuchners Kompetenzbereich: „In dieser Zeit konnten wir viel bewegen. Ich erinnere etwa an das Projekt Flussperlmuschel und an die Wiederansiedlung des Luchses in der Region Kalkalpen. Mir ist aber bewusst, dass diese Erfolge nur rudimentäre Wirkung auf die Gesamtproblematik des Artensterbens haben können.“

Der Natur- und Artenschutz müsse in die Breite gehen und entsprechende Akzeptanz durch die Bevölkerung erfahren, sagte der Naturschutzreferent und stellte für die nächsten sechs Jahre fünf Schwerpunkte vor. Eine besondere Rolle spielt dabei die Kooperation mit den Bauern und der Jägerschaft.

Die Ziele des oberösterreichischen Naturschutzes bis 2027:

- Erhalt von ökologisch wertvollen Wiesenflächen durch Ausbau des Vertragsnaturschutzes und Kooperationen mit der Landwirtschaft
- Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit – Bewusstsein schaffen – Akzeptanz erhalten
- Ausbau des Natura 2000 Netzwerkes durch Europaschutzgebiete
- Umsetzung der 2010 erarbeiteten Artenschutzstrategie
- Novellierung und Neugestaltung des Naturschutzgesetzes im Hinblick auf Entbürokratisierung und notwendige Schutzmaßnahmen

Kooperation mit den A2-Milchbauern

Beim Schwerpunkt „Naturschutz ist Zukunft“ will das Land eng mit der Landwirtschaft zusammenarbeiten. Dazu gibt es eine Kooperation mit den A2-Milchbauern. A2-Milch gilt als „Urmilch“ und ist für Betakasein-Allergiker ohne Probleme verträglich.

Die A2-Milchbauern sind zur naturnahen Bewirtschaftung verpflichtet und beteiligen sich an einer Informationskampagne. „Der Erhalt unserer Natur und Artenvielfalt liegt in unserem ureigensten Interesse. Darum haben wir uns entschlossen, Teil des ‚Naturschutz ist Zukunft‘-Projektes zu werden,“ sagt Gerhard Reingruber, A2-Milchbauer in Inzersdorf im Kremstal.

Zu dieser Bewusstseinsoffensive gehört unter anderem, dass auf Milchpackungen Naturschutzmotive abgebildet werden. Ab Herbst wird es in jedem Kindergarten in Oberösterreich ein Fischmemory geben, damit die Kinder bedrohte Unterwasserbewohner kennenlernen.

„Ich bin sehr froh, dass wir A2-Milch als authentischen Partner gewinnen konnten. Die Landwirtschaft braucht den Naturschutz und umgekehrt,“ sagt LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner. Wie dringlich Initiativen für Biodiversität sind, zeigt die Tatsache, dass wir in Oberösterreich seit 1956 über 92 Prozent der einmähdigen Wiesen verloren haben, bei den zweimähdigen sieht es kaum besser aus. Das sind aber die Lebensräume für sehr viele Tier- und Pflanzenarten.

Anzeige

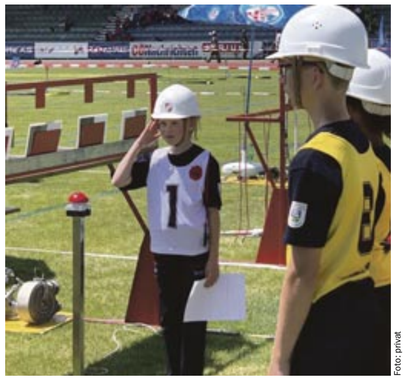
Foto: privat

Fabiola (12) meldet sich startklar zu Übung

Was wäre Oberösterreich ohne seine Freiwilligen Feuerwehren, und was wären die Feuerwehren ohne zahlreichen Nachwuchs? Die Antwort darauf erspart man sich in Erinnerung an die heftigen Unwetter der vergangenen Tage gerne. Zum Glück fehlt es nicht an einsatzbereiten Frauen, Männern, Mädchen und Buben. Das sah man eindrucksvoll beim Jugendwettbewerb der Feuerwehren des Bezirks Linz-Land in Traun. Im Bild oben meldet sich die 12-jährige Fabiola von der FF Hörsching mit drei anderen Mädchen und fünf Buben startklar zur Übung.

Anzeige

Im Bundesländervergleich liegen wir bei Wasserkraft, Biomasse und Solar vorne

Erneuerbare Energie: OÖ ist die Nummer 1

Foto: Land OÖ/ Mayrhofer

Bis zum Jahr 2030 will Energie-Landesrat Markus Achleitner, dass in Oberösterreich auf 200.000 Dächern Sonnenstrom produziert wird: „Das entspricht einer Verzehnfachung der Solarstrom-Erzeugung.“

Spätestens die Auswirkungen von Russlands Krieg gegen die Ukraine führen die Notwendigkeit des Ausstiegs aus den fossilen Energien vor Augen. Oberösterreich ist auf diesem Weg schon weiter als alle anderen Bundesländer. „Ein Vergleich zeigt ganz klar, dass Oberösterreich bei den Erneuerbaren die Nummer 1 der Republik ist“, sagt Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner. „In Oberösterreich kommen bereits 84 Prozent des Stroms und 61 Prozent der Raumwärme aus erneuerbaren Energien. Wobei wir bei Wasserkraft, Biomasse und Solarenergie an der Spitze aller Bundesländer liegen“.

Konkret führt Oberösterreich bei der Wasserkraft mit 34,8 Petajoule die Rangliste vor Niederösterreich mit 25,1 und Tirol mit 24,4. Bei Biomasse ist unser Bundesland mit 32,8 Petajoule ebenfalls Nr. 1 vor Niederösterreich mit 29,6 und der Steiermark mit 21,4. Und bei der Solarenergie und Umgebungswärme liegen wir mit 7,6 Petajoule ebenfalls an der Spitze vor Niederösterreich (7,1) und der Steiermark (5,1).

Bei der Nutzung der Sonnenenergie wurde in Oberösterreich die Leistung in nur knapp drei Jahren verdoppelt: Allein 2021 wurden 8.200 neue netzgekoppelte Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 155 MWpeak in Betrieb genommen. „Bezogen auf 365 Tage und jeweils 24 Stunden bedeutet das eine neue Anlage alle 65 Minuten“, rechnet Landesrat Achleitner vor. Oberösterreichs 8.200 neuen PV-Anlagen entsprechen rund einem Viertel aller neuen österreichischen Anlagen. Insgesamt sind mehr als 43.000 PV-Anlagen (ca. 614 MWpeak) im OÖ-Stromnetz.

Anzeige

Sparkasse OÖ erfüllt Träume kranker Kinder

Der gute Zweck stand im Vordergrund, als die Sparkasse OÖ zu ihrem großen Sommerempfang an der Linzer Promenade lud. Unter dem Motto „Wunderland – Träume erfüllen“ gab es einen Wunschbaum, an dessen Äste die 600 geladenen Gäste einen persönlichen Wunsch hängen konnten. Für jeden Wunsch spendete die Sparkasse OÖ einen Betrag an die Make-A-Wish-Foundation Österreich, die sich schließlich über 10.000 Euro freuen durfte.

Die Make-A-Wish-Foundation hat seit ihrer Gründung im Jahr 1997 bereits 1.600 schwer erkrankten Kindern einen Herzenswunsch erfüllt.

„Wie unser Sommerempfang eine lieb gewonnene Tradition ist, ist es auch seit über 170 Jahren Tradition in der Sparkasse OÖ, sich für die Menschen zu engagieren. Mit unserer Spende können wir kranken Kindern ein kleines Stück Unbeschwertheit zurückgeben“, so Gastgeberin Mag. Stefanie Christina Huber, Vorstandsvorsitzende der Sparkasse OÖ. Beim Sommerabend sorgte ein Mix aus Schauspiel, Tanz, Musik und kulinarischen Schmankerln für beste Unterhaltung.

Sparkasse-Vorstandsvorsitzende Stefanie Christina Huber mit den Vorstandsdirektoren Maximilian Pointner (li.) und Herbert Walzhofer beim Sommerempfang vor dem Wunschbaum.

Foto: Fotostudio Eder

MENSCH & NATUR

von Ursula Asamer

Hilfe in lausigen Zeiten

MISCHKULTUR IM GEMÜSEBAU ist für eine bessere Gartenernte sehr hilfreich. Radieschen zwischen Salatpflanzen gesät, vertreiben Erdflöhe, Zwiebeln zwischen Karottenreihen halten Möhrenfliegen fern. Tagetes und Dahlien sind sehr beliebt bei Nacktschnecken, weitab vom Gemüsegarten gepflanzt, locken sie die Tiere weg.
Blattläuseinvasionen zeugen vom Fehlen von Fressfeinden und einem bereits herrschenden Ungleichgewicht. Blattlausvertreiber wie Lavendel, Thymian, Rosmarin, Ysop, Salbei und Bohnenkraut sind auch Hingucker in jedem Beet. Auch das Ausbringen von Brennnesseljauche ist bei Läusen unbeliebt. Dazu einen kleinen Eimer voll Brennnesselblättern mit Wasser übergießen und für 48 Stunden stehen lassen. Blätter aus dem Wasser nehmen und als Mulch im Garten verwenden. Kartoffelwasser nach dem Kochen nicht entsorgen, sondern ebenfalls als Sprühlösung gegen Blattläuse verwenden. Auch stark verdünnter Essig ist hilfreich. Fein versprühtes Leinöl und der Absud von Zwiebeln hat sich zum Schutz und bei Blattlausbefall von zarten Rosentrieben sehr bewährt. Und als mechanische Hilfe die Läuse mit Handschuhen abstreifen, das dezimiert zumindest und vernichtet Eier.
Als naturbelassene Stärkungsmittel für Pflanzen bringt man mittels Sprühflaschen konzentrierten Zinnkrauttee, Knoblauch- und Oreganoabsud auf.

ursula.asamer@primula.at

Anzeige

Sumerauerhof hält wieder Hof

Das Freilichtmuseum Sumerauerhof in St. Florian bei Linz hält wieder Hof. Nach eineinhalb Jahren Bauzeit ist einer der größten Vierkanthöfe im Lande wieder geöffnet.

Auf die Besucher warten neu gestaltete historische Räume über das bäuerliche Leben , eine Ausstellung von Werken Franz von Zülows mit Tierwelten in Grafiken, Ölbildern und Keramiken sowie ein Streichelzoo und Kinderspielplatz. Der Sumerauerhof ist bis 31. Oktober Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Wels kocht „voi guad“ auf

Das Jubiläum „800 Jahre Stadt Wels“ wurde zum Anlass genommen, mit einem Kochbuch darauf hinzuweisen, dass in Wels und Umgebung auch seit Jahrhunderten großer Wert auf gutes, regionales Essen gelegt wird. In dem „Voi Guad“-Buch „Wels kocht“ werden 24 Gastronomiebetriebe der Tourismusregion Wels mit jeweils einem Gericht zum Nachkochen vorgestellt. Das Kochbuch gibt es um 24,90.- in der Wels Infostelle, bei den Buchhändlern Skribo, Friedhuber, Thalia und in ausgewählten Gasthäusern.

126 Lebensmittelhändler wurden für ihr Bemühen um regionale Qualität geehrt

Genussland-Partner vergoldet

„Genussland Oberösterreich“ wurde 2009 ins Leben gerufen und steht für beste Lebensmittel aus Bauernhand oder Qualitätsmanufaktur. Mittlerweile gibt es in unserem Bundesland 525 Genussland-Handelspartner, die in ihren Regalen Qualitätsprodukte aus der heimischen Landwirtschaft für die Konsumenten bereitstellen.

Für ihr Bemühen um regionale Qualität wurden bei der 6. Genussland-Produzentenmesse in den Linzer Redoutensälen, bei der sich mehr als 70 Aussteller mit über 100 Produkten präsentierten, 126 Handeslpartner mit einer goldenen Genussland-Tafel ausgezeichnet.

„Diese Ehrung ist eine Anerkennung für den Einsatz im Namen der Regionalität,“ sagt Genussland-Obfrau und Landesrätin Michaela Langer-Weninger beim Festakt.

Genussland-Obfrau LR Langer-Weninger und Genussland Marketing-Geschäftsführer Josef Lehner ehrten auch Maximarkt.

Anzeige

Die vergoldeten Billa Plus-Handelspartner bei der Ehrung in Linz anlässlich der 6. Genussland-Produzentenmesse.

Freude bei den selbständigen Kaufleuten, die für ihren Einsatz mit der Genussland-Tafel in Gold ausgezeichnet wurden.

Fotos (5): Land OO/ Daniel Kauder

Gold-Ehrung für die Unimarkt-Handelspartner. Im Genussland Marketing-Pool sind derzeit 80 Produzenten in 26 Warengruppen.

Die mit Gold ausgezeichneten Spar-Handelspartner. Genussland-Marketing-Chef Josef Lehner: „Große Zufriedenheit bei allen Partnern.“

Von Eferdinger Landl-Bauern

Die ersten Heurigen-Erdäpfel sind da

Die nun gestartete Erdäpfelsaison beginnt traditionell im Eferdinger Becken. Die heurigen Erdäpfel werden von der Bauerngemeinschaft Eferdinger Landl-Erdäpfel als „Junge Eferdinger“ bezeichnet. Sie schmecken nussiger als Späterdäpfel und haben ein sehr zartes Fleisch. Die Schale schuppt noch, sitzt noch nicht fest am Erdapfel und ist sehr aromatisch. Sie soll mitgegessen werden. Die Knollen der „jungen Eferdinger“ sind sehr kalorienarm, leicht verdaulich und enthalten neben Vitaminen hochwertiges Eiweiß.

Welche guten Gründe es gibt, zum „Erdapfel made in Oberösterreich“ zu greifen, erläutert Gemüsebau-Obmann Ewald Mayr: „Oft kommen kostengünstige ausländische Erdäpfel aus Ländern wie Ägypten, wo deutlich niedrigere Umwelt- und Sozialstandards gelten. Für ihren Transport fällt zudem viel CO_2 an. Warum also klimaschädlich importieren, wenn es das Produkt in der Region gibt?“

Manfred Schauer, Obmann der Eferdinger Landl-Erdäpfelbauern, zur Bedeutung der bäuerlichen Direktvermarktung: „Die Konsumenten wünschen sich Regionalmarken mit Identität. Die Eferdinger Landl-Erdäpfelbauern haben jahrzehntelang eine Marke aufgebaut, hinter der die Bauern und nicht ein Großhändler steht“.

Unter der Marke „Eferdinger Landl“ bieten die Landl-Bauern neben Erdäpfel auch Karotten, Süßkartoffel, Zwiebel, die mittlerweile besonders beliebten Radieschen und Jungknoblauch an.

Das Eferdinger Landl-Gemüse gibt es bei Spar, Maximarkt, Billa und in ausgewählten Uni-Märkten sowie bei Nah & Frisch.

Landesrätin Langer-Weninger eröffnete mit Gemüseverbandobmann Mayr (li.) und Eferdinger Landlbauern-Obmann Schauer die Erdäpfelsaison.

Foto: Land OO / Daniel Kauder

Anzeige

In nur wenigen Stunden wird der Traum von festen Zähnen wahr

Zahn-Implantate

Terminvereinbarung:
Tel. 0732/919726-0
www.drwilson.at

Dank eines neuen Systems der Sofortversorgung kann der Patient schon nach wenigen Stunden die Ordination von Dr. Jaroslav Wilson mit festen und schönen Zähnen wieder verlassen.

Mit diesem Konzept werden insbesondere Patienten angesprochen, die kurz vor der Zahnlosigkeit stehen. Sie haben Angst davor, fürchten aber große chirurgische Eingriffe und wünschen sich dennoch festsitzende Zähne.
Lassen Sie sich in der Zahnarztpraxis von. Dr. Jaroslav Wilson unverbindlich beraten, damit Ihr Traum von festen Zähnen wahr werden kann.

Dr. Jaroslav Wilson

Beratung & Rundumversorgung für Ihre Zähne

- Parodontitis
- Wurzelbehandlungen
- Vollkeramik Kronen & Brücken
- Teleskoparbeiten
- Implantate
- Zahnärztliche Hypnose
- Zahnaufhellung (Bleaching)
- prof. Zahnreinigung
- Laser-Präparation
- Prothetik
- Keramik Composite
- Veneers
- Digitalröntgen

ZAHNARZTPRAXIS DR. WILSON

4040 LINZ
HAUPTSTRASSE 83-85
TEL: 0732/919726
www.drwilson.at

Anzeige

Regelmäßige Stille ist die beste Medizin für das Gehör

Geht’s ein bisschen leiser? Lärm - ein unterschätztes Gift!

Verkehr, Bau, Industrie, Freizeit – man kann sich dem Krach kaum entziehen. Während sich Berufslärm reduziert hat, ist der Freizeitlärm enorm gestiegen. Andauernde Lärmbelastung ist Gift für Ohren, Herz-Kreislauf, Schlaf, Gehirn und seelisches Wohl. Ein Linzer HNO-Primar warnt vor Lärm als ein unterschätztes Gift.

Früher war es der Berufslärm, heute ist es der Wohlstandslärm, der uns krank macht. Wer schlecht hört, vereinsamt und hat ein höheres Risiko für Demenz und Depression.

„Auch wenn wir dank technisch ausgereifter Hörgeräte und High-tech-Hörimplantate die meisten Schwerhörigen gut versorgen können, müssen wir der Lärmhygiene viel mehr Bedeutung geben. Lärm ist eine Noxe, für die man Jahrzehnte später die Rechnung präsentiert bekommt“, mahnt Primar Dr. Paul Zwittag, Leiter der Klinik für HNO an der Kepler Universitätsklinik Linz.

Foto: KUK

„Wir haben erst seit 250 Jahren mit Lärm zu tun. So schnell kann sich die menschliche Biologie nicht adaptieren.“

Primar Dr. Paul Zwittag

Jeder Fünfte lebt in einer Gegend mit zu viel Lärm

Lärmbelastung führt nicht nur zu Schwerhörigkeit und/oder Tinnitus, sondern wirkt sich auch negativ auf Herz-Kreislauf und Gefäße, Hormonsystem, Stoffwechsel mit dem Risiko für Diabetes Typ 2, Schlafqualität, psychisches Wohlbefinden und kognitive Leistung aus. Studien beweisen, dass in Regionen mit Flug- und Industrielärm vermehrt Herzinfarkte, Depressionen und Angststörungen auftreten. Rund 20 Prozent der EU-Bevölkerung leben in Gebieten mit gesundheitsschädlichem Lärmpegel.

Auch wer glaubt, sich an Lärm gewöhnt zu haben, dessen Körper reagiert etwa auf Auto- oder Fluglärm mit Stress – vor allem nachts. Blutdruck und Herzfrequenz steigen in der Folge, der Organismus kann schlecht regenerieren. „Unser Körper ist nicht auf Lärm kalibriert. Wir haben es erst rund 250 Jahre mit Lärm zu tun und so schnell kann sich die menschliche Biologie nicht adaptieren“, sagt Primar Zwittag.

In den letzten 30 Jahren hat sich der Freizeitlärm mehr als verdreifacht. „40 Stunden Beschallung mit 80 bis 85 Dezibel pro Woche können zu Hörminderung oder Tinnitus führen. Da bewegen wir uns im Lärmbereich von Zug, Gewitter oder Motorrad“, erklärt der Linzer Facharzt.

Besonders gefährdet sieht Primar Zwittag die Jugendlichen mit dem „Knopf im Ohr“. Im Schnitt dröhnen sie sich mit Musik von der Lautstärke von 85 Dezibel zu, stundenlang und ohne Unterbre-

Direkte Beschallung schädigt das Innenohr

chung. Damit blenden sie alle Umgebungsgeräusche aus. Durch diese direkte Beschallung im Gehörgang werden auf Dauer die Sinneshaarzellen im Innenohr zerstört. Die Schwerhörigkeit schleicht sich langsam und lange unbemerkt ein.

Weniger schädlich als die „Ohr-Stöpsel“ sind Muschelkopfhörer und auch Ear Buds, die locker in die Ohrmuschel gelegt werden. Alle Kopfhörervarianten werden mittlerweile mit Noise Cancelling-Funktion, der aktiven Geräuschunterdrückung von Umgebungslärm, angeboten.

Das Zauberwort zur Regeneration eines lärmbelasteten Ohres heißt Stille. Und zwar regelmäßig. Wer zum Beispiel in einem Großraumbüro arbeitet, sollte in der Pause zehn Minuten die Stille suchen, am besten in die Natur oder an einen ruhigen Platz gehen. Paul Zwittig: „Wir sind keine Maschine, auch unser Ohr braucht täglich eine Erholungsphase. Lärmpausen gehören auch zur Burn-out-Prophylaxe“. Mancher muss allerdings erst wieder lernen, die Stille auszuhalten.

Anzeige

Im Jahr 2021/22 feierte die Linzer HTL Paul-Hahn-Straße auch ihr 50-Jahr-Jubiläum

197 LiTec-Maturanten jubeln: Geschafft!

Nach teils sehr turbulenten Jahren schafften heuer 197 technikinteressierte junge Menschen im Linzer Technikum die Matura. Im fünfjährigen Zeitfenster ihrer Ausbildung hat sich viel getan:

- Das Linzer Technikum wurde 50 Jahre alt. In dieser Zeit legten insgesamt ca. 14.000 AbsolventInnen die Reifeprüfung ab.
- Die letzten Jahre waren geprägt von noch nie dagewesenen Veränderungen, die über Nacht unsere „heile“ Welt in Unordnung gebracht haben. Im Februar/März 2020 ging es dann Schlag auf Schlag: Während noch diskutiert wurde, wie „Fridays for Future“ die Welt ändern kann und aktive bzw. angehende HTL-TechnikerInnen die anstehenden Probleme künftig lösen können, zeigte ein Virus auf, wo die menschlichen und auch die organisatorischen Grenzen wirklich liegen.
- Der heurige Firmen- und Projektpräsentationstag im Mai hat wieder einmal bewiesen, dass im LiTec nicht nur von Technik gesprochen, sondern diese auch in Qualität und Vielfalt umgesetzt wird. Kreativität, Weitblick und die Bereitschaft zur Weiterbildung zeigen, dass zukünftige Aufgaben besonders im Bereich Umweltschutz, Energie und Nachhaltigkeit von den Litec-AbsolventInnen gelöst werden können.

Die erbrachten Maturaleistungen im heurigen Schuljahr 21/22 können sich sehen lassen: In den Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, IT und Mechatronik gab es exakt 21,8% Auszeichnungen und 28,9% „Gute Erfolge“. Direktor DI Dr. Norbert Ramaseder: „Wir wünschen allen Absolventinnen und Absolventen für die Zukunft alles, alles Gute und viel Erfolg“.

Direktor DI Dr. Norbert Ramaseder: „Wir bemühen uns, dass die jungen technikinteressierten Menschen im Litec immer am neuesten Stand sind“.

LINZER TECHNIKUM 4020 Linz, Paul-Hahn-Str. 4, Tel. 0732/770301-0, www.litec.ac.at

7 Matura- und 2 Fachschulabschluss-Klassen

5 AHET

1. Reihe v. li.: Jahrgangsvorstand Prof. DI Holl Christoph, Rimnac Chantal, Starrermayr Johanna, Mitterlehner Hanna, Abteilungsvorständin Prof. Mag. Fiala Doris. 2. Reihe v. li.: Prof. DI Wasmayr Roland, Mensah Marvin, Jukanovic Patrik, Vladuljevic Mladen, Manzenreiter Julian, Troppmann Oskar, Kaar Raphael, Hochgatterer Manuel, Teuchtmann Maximilian, Stummer Jakob. 3. Reihe v. li.: Isailovic David, Avdic Anes, Kastl Sascha, Larndorfer Thomas, Hollaus Antonio, Leibetseder Tobias, Hainzl Maximilian, Lehner Sebastian, Nenninger Peter, Prof. DI Schiller Ernst. **Ergebnisse: 7 ausgezeichnete Erfolge, 7 gute Erfolge, 7 Erfolge.**

5 BHMBT

1. Reihe v.li.: Tamer Peker, Simran Matheo Bal, Stefan Zeintl, Anna Maria Pichler, Thuha Nguyen, Elisabeth Gattermeier, Gregor Leonhartsberger, Tobias Donner. 2. Reihe v.li.: Jahrgangsvorstand Prof. DI Alexander Raab, Jonas Andreas Wasner, Clemens Michael Thumfart, Florian Reichör, Florian Harreither, Nic Stangl, Stefan Milic, Abteilungsvorstand Prof. DI Rainer Schmidtgrabmer. 3. Reihe v.li.: Arbian Kabashi, Kevin Rene Krottenthaler, Serag Shalabi, Michael Guth, Hermann Gruber, Simon Haider, Munib Dzebic, Samuel Yaco. **Ergebnisse: 2 ausgezeichnete Erfolge, 3 gute Erfolge, 17 Erfolge.**

5 AHIT

1. Reihe v. li.: Prof. DI Hofer Susanne, Elmecker Jakob, Moser Clemens, Etzlstorfer Anna, Wahlmüller Yvonne, Illmayer Manuel, Undesser Melina, Fragner Lea, Abteilungsvorständin Prof. Mag. Fiala Doris. 2. Reihe v. li.: Pissenberger Jonas, Nika Marcel, Jakubek Raphael, Janowski Moritz, Grimus Julian, Aumayr Valentin, Potopea Bogdan, Sonnberger Dominik, Straßl Niklas, Jagodic Bogdan, Friesenecker Martin. 3. Reihe v. li.: Pernsteiner Niklas, Gartenlehner Niklas, Enzenhofer Patrick, Haider David, Fleischanderl Julian, Standhartinger Jakob, Farulewski Adrian, Kekic Denis, Wagner David, Ochsenhofer Christoph, Mittmansgruber Manuel, Manzenreiter Mathias, Idiskut Tolga, Yürekli Melih. **Ergebnisse: 4 ausgezeichnete Erfolge, 12 gute Erfolge, 14 Erfolge.**

5 AHMBT

1. Reihe v.li.: Jahrgangsvorstand Prof. DI Josef Bachmair, Erwin Kramer, Simon Till, Daniel Schierz, Stefan Namorsch, Michael Postolache, Felix Kiesenhofer. 2. Reihe v. li.: Abteilungsvorstand Prof. DI Rainer Schmidtgrabmer, Maximilian Weissörtel, Michael Postolache, Philipp Lindner, Felix Ecker, Johannes Reithmayr, Jan Gossenreiter, Franz Granditsch. 3. Reihe v. li.: Abid Tahic, Michael Nopp, Amil Cordic, Mario Seyr, Philipp Auer, Paul Tichler, Darwin Hess. **Ergebnisse: 5 ausgezeichnete Erfolge, 9 gute Erfolge, 6 Erfolge.**

5 BHME

1.Reihe v.li.: Prof. DI Gerhard Scheiblhofer, Richard Ganaus, Paul Lecher, Ahmed Abdelaziz, Mathias Gillhofer, Djazo Schirinian, Ahmed Hasanovic, Abteilungsvorstand Prof. DI Harald Janovsky. 2. Reihe v.li.: Jahrgangsvorstand Prof. DI Dr. Christoph Lackner, Jonas Watzl, Fabian Kirchmair, Markus Peierl, Clemens Dierneder, Nico Prinz, Bernhard Temper. 3. Reihe v.li.: Daniel Krahofer, Victor Habringer, Paul Mairhofer, Alexander Birklbauer, Moritz Lehner, Dominik Weinstabl, Jonas Dorninger, Bojan Jerinic. **Ergebnisse: 12 ausgezeichnete Erfolge, 4 gute Erfolge, 11 Erfolge.**

5 AHME

1. Reihe v. li.: Jahrgangsvorstand Prof. DI Walter Schinkautz, Julian Mühlbacher, Matthias Gusner, Manuel Mühlbacher, Patrick Hochhuber, David Schwarz, Moritz Luger, Lukas Bögl, Leon Krain, Abteilungsvorstand Prof. DI Harald Janovsky. 2. Reihe von li.: Jonas Huemer, Georg Winkler, Gabriel Oberhamberger, Johannes Himmelbauer, Janik Stiftinger, Christoph Bernauer, Jonas Dumfart, Mario Ganglberger, Niklas Bergmair, Andreas Kern . 3. Reihe v. li.: David Obernosterer, William Strouhal, Stefan Waldl, Florian Sonntag, Bruce Gräml, Konstantin Lanner, Tobias Lehner, Tobias Wurmsdobler, Sebastian Gangl, Nico Frankensteiner. **Ergebnisse: 8 ausgezeichnete Erfolge, 10 gute Erfolge, 10 Erfolge**.

5 CHME

1.Reihe v.li.: Prof. DI Gerhard Scheiblhofer, Hannah Pachler, Elena Anreiter, Sophie Heine, Emma Lanzerstorfer, Anne Jungreithmayr, Sara Maglov, Silvana Maglov, Sarah Riegler, Jahrgangsvorständin Prof. DI Susanne Hinterkörner, Abteilungsvorstand Prof. DI Harald Janovsky, 2. Reihe v.li.: Prof. DI Werner Mann, Felix Bauernfeind, Mirza Begovic, Manuel Grünbart, Leon Ha, Moritz Hulan, Alexander Kaar, Kenny Koblstätter, Oguzhan Kurt, Michael Pernkopf, Felix Steininger, Felix Langthaler. 3. Reihe v.li.: Jakob Manninger, Simon Obereder, Erik Ofner, Lukas Pfatschbacher, Paul Pechmann, Florian Kullmer, Martin Schmidt, Nikolaus Stöcher, Lukas Stumbauer. **Ergebnisse: 12 ausgezeichnete Erfolge, 4 gute Erfolge, 11 Erfolge.**

Fotos: Litec

4 AFMBM

Fachschulabschluss: 1. Reihe v.li.: Paul Aichinger, Ardian Nafezi, Tarik Isic, Mirnes Elkaz 2. Reihe: Abteilungsvorstand Prof. DI Schmidtgrabmer Rainer, Enes Aybakar, Blendi Morina, Moritz Netherer, Ajdin Seperovic, Klassenvorstand Prof. Dipl.-Päd. Ing. Gerhard Eder. **Ergebnisse: 2 gute Erfolge, 6 Erfolge.**

4 AFET

Fachschulabschluss: 1. Reihe v. li.: Haskic Belkis, Rasic Kristian, Sen Kemal, Ganbaatar Nambar. 2. Reihe v. li.: Klassenvorständin Prof. Mag. Claudia Niapir, Leonte Andreas, Bikic David, Dedusaj Erlir, Uludag Berkay. Abteilungsvorständin Prof. Mag. Fiala Doris. **Ergebnisse: 1 guter Erfolg, 7 Erfolge.**

22. Juli: Marchtrenk ist Etappenziel, danach Musikabend.

„Summer in the City“ an drei Juli-Freitagen

Seit Jahren ein beliebter Fixpunkt im Marchtrenker Event Sommer ist die Veranstaltungsreihe „Summer in the City“. An drei Freitagen im Juli steht der Stadtplatz ab 20 Uhr ganz im Zeichen der Geselligkeit, für kühle Getränke und kulinarische Köstlichkeiten ist gesorgt. Dazu gibt es Musik:

- 8. Juli: RESTGLUAT spielt Austro Pop und aktuelle Hits.
- 15. Juli: NEW WEST COUNTRY bringt Country Music vom Feinsten.
- 22. Juli: MOST.UNLIMITED zeichnen sich durch ein breites Repertoire aus, von Pink Floyd über Elvis, Tina Turner bis zu auserwählten Austro Pop- Arrangements.

Am 22. Juli ist Marchtrenk auch Etappenziel der Internationalen OÖ-Junioren-Radrundfahrt. Die Fahrer passieren zwischen 17 und 19 Uhr die Linzer Straße, Zieleinfahrt ist um etwa 19.20 Uhr.

„Umweltengerl“ sind Umweltsündern auf der Spur und schaffen Bewusstsein

Saubere Stadt: „Marchtrenk räumt auf!“

Mit einer groß angelegten Umweltinitiative engagiert sich die Stadt Marchtrenk gegen die zunehmende Umweltverschmutzung vor der eigenen Haustüre und für ein stärkeres Umweltbewusstsein in der Bevölkerung. So sind beispielsweise „Umweltengerl“ Umweltsündern auf der Spur.

Im Rahmen der Aktion „Marchtrenk räumt auf“ wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket geschnürt, bei dem jeder Einzelne einen kleinen, aber wichtigen Beitrag leisten kann. „Denn die Sauberkeit einer Stadt trägt wesentlich zu einem positiven Lebensgefühl bei“, zeigt sich Initiator und Umweltreferent Bürgermeister Paul Mahr überzeugt von dieser Aktion. „Es gibt leider noch immer zu viele Umweltsünder unter uns, die Unrat auf unseren Straßen, Wäldern, Wiesen und Parks gedankenlos entsorgen.“

Spaziergeher und Spaziergeherinnen, aufgepasst! Wer hat die Marchtrenker Umweltengerl schon gesehen? Diese Umweltbotschafter sind im gesamten Stadtgebiet unterwegs, erkennbar an einem kleinen Button. Sie sprechen Menschen an, um sie direkt auf ihre Umweltverstöße hinzuweisen. Solche Umweltsünden sind zum Beispiel der achtlos weggeworfene Müll, das nicht aufgesammelte Hundehäufchen oder auch das Hunde-Gacki im Sackerl, das den Weg nicht in die Mülltonne findet und im Feld landet. Solches Fehlverhalten werden die „Umweltengerl“ auf eine freundliche Art und Weise ansprechen, um Bewusstsein für das eigene Handeln zu schaffen.

Bürgerideen sind gefragt

In Marchtrenk stoßen innovative, aber auch ausgefallene Ideen rund um den Umweltschutz immer auf offene Ohren. Deshalb fordert die Gemeinde auf: Bitte her mit Ihren Einfällen!

Wie wird unser Marchtrenk sauberer, grüner und nachhaltiger? E-Mail an: umwelt@marchtrenk.gv.at

Marchtrenk räumt auf: Bürgermeister Paul Mahr packt bei der jährlichen Umweltschutzaktion „Sauberer Wald“ mit an.

Fotos (3): Stadtgemeinde Marchtrenk

Am 29. Juli verwandelt sich der Stadtplatz in einen Stadtgastgarten.

Gastgarten, Kulinarik, Grand Prix, Strudltag

- Riesiger Gastgarten mitten am Stadtplatz, Liegestühle rund um den Brunnen, Stekkerlfische und Livemusik: Abwechslung und Unterhaltung gibt's am Freitag, 29. Juli, ab 19 Uhr beim Marchtrenker Stadtgastgarten.
- Feinschmecker kommen von 5. bis 7. August auf ihre Rechnung. Beim Marchtrenker Street Food-Festival bereiten Gourmet-Experten aus aller Herren Ländern - von Italien über Griechenland bis Jamaika - in ihren Trucks kulinarische Köstlichkeiten zu. Dazu gibt es Live-Musik und ein unterhaltsames Familien- und Kinderprogramm.
- 15. August: Der Feiertag steht im Zeichen des Sports und des Genießens: Der Lauf-Grand Prix über mehrere Distanzen und mit Kinder- und Jugendbewerben beginnt um 10 Uhr. Ab 14 Uhr ist Strudltag mit bestem Strudl, Party-Livemusik, bayrischem Humor, G'stanzlsingen…

6 Stunden Klavier pro Tag

ZU LAUT WURDE ES dem Eigentümer einer Wohnung im 3. Wiener Bezirk. Er klagte daher seine Nachbarinnen auf Unterlassung des Klavierspiels von mehr als 1,5 Stunden täglich. Während das Erstgericht das Unterlassungsbegehren abwies, gab das Zweitgericht dem Begehren des genervten Bewohners teilweise statt. Es sprach aus, dass eine tägliche Spieldauer von 6 Stunden erlaubt ist, und zwar werktags Montag bis Freitag zwischen 8 und 12 sowie 14 und 20 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. Ein 6-stündiges Klavierspiel sei zwar ortsunüblich, eine wesentliche Beeinträchtigung der ortsüblichen Nutzung der klägerischen Wohnung liege mangels relevanter Erhöhung des Dauerschallpegels nach Auffassung des Zweitgerichts aber nicht vor.

Der Kläger war mit dieser Einschränkung nicht zufrieden und wandte sich an den Obersten Gerichtshof (OGH). Dieser verwies zunächst darauf, dass den Nachbarn Einwirkungen aller Art, unter anderem eben auch von Geräuschen, verboten werden kann. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Einwirkungen das nach den örtlichen Verhältnissen gewöhnliche Maß überschreiten und die ortsübliche Benutzung der Wohnung wesentlich beeinträchtigt ist. Zwar sei im gegenständlichen Fall das ortsübliche Maß auch bei Berücksichtigung der innerstädtischen Verhältnisse überschritten, für die Frage der Wesentlichkeit der Beeinträchtigung ist allerdings das Empfinden eines fiktiven Durchschnittsmenschen und nicht die subjektive Einschätzung relevant.

Im gegenständlichen Fall war der OGH der Auffassung, dass von einer besonderen Lästigkeit nicht auszugehen ist. Laut einem Sachverständigengutachten erhöhte sich der Dauerschallpegel durch das Klavierspiel um maximal zehn Dezibel. Bei einer durchschnittlichen Lautstärke des Fernsehers war das Klavierspiel in der Wohnung des Klägers nicht wahrnehmbar. Der OGH hat damit die Entscheidung des Zweitgerichts bestätigt.

Für die beiden Klavierspielerinnen war dieser Prozess ein voller Erfolg. Sie investierten nämlich vorab in eine bessere Schalldämmung, die sich nun auch bezahlt machte.

nhof@hotmail.de

Linzer Band „Anna Katt“ als Sommerempfehlung

Schwedische Texte, pure Stimme und ganz viel Emotion

Hallo MUSIK ECKE

„Musik ist eine wunderschöne Ausdrucksweise, in die man Lebensgeschichten und Stimmungen reinpacken und mit der man Emotionen ausleben kann!“ Kristina Lindberg (43) ist Sängerin bei der Linzer Band “Anna Katt”. Sie verzaubert mit ihrer puren und ehrlichen Stimme, schafft magische Momente und schlägt mit zum Teil schwedischen Texten eine musikalische Brücke in das Land, in dem sie geboren wurde. Gemeinsam mit Stefan Lindberg (Gitarre), Manu Mitterhuber (Gitarre) und René Pichler (Schlagzeug und Electronics) schafft Lindberg Klänge, die ins Ohr schlüpfen und hervorragend zu sommerlichen Chill-Out-Sessions passen. Entstanden ist “Anna Katt” in Singer-Songwriter-Manier und am Küchentisch, der Fokus lag reduziert auf Stimme und Gitarre. Die Pandemie hat den Wunsch nach Veränderung und Leichtigkeit in der Truppe entfacht, darum gibt’s jetzt frische Sounds inklusive Fröhlichkeit und Easy-Going: “Ein Mix aus Jazz, Akustik und Electronic!” Neues von „Anna Katt“ ist in Arbeit. Bis dahin, unsere wärmste Sommer-Empfehlung: Füße hochlegen und “Anna Katt” genießen!

Foto: Robert Josipovic

Steckbrief

Euer Musikstil: Gefühlvolle Songs mit jazzigen Anleihen und elektronischen Sounds
Traum-Konzert-Location: Eine sommerliche Scandinavian-Tour
Anna Katt in 3 Worten: schwedisch, lyrisch, gefühlvoll
Unbedingt anhören: Cows on the Moon

2 Rosenburg-Gewinnerinnen

Unter dem Motto „Gratis zu den Rosen(burg)tagen“ bescherte das „Hallo“-Gewinnspiel der Mai-/Juni-Ausgabe zwei Oberösterreicherinnen einen herrlichen Ausflug: Claudia Herzog aus Enns und Josefine Tawahen aus Linz gewannen je eine Familienkarte für die „Rosen- & Märchentage“ im herrlichen Renaissance-Schloss in Rosenburg im Kamptal (NÖ).

LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner gratuliert Hubert Schreiner zu seinem Dienstjubiläum mit einer Torte. Foto: FPÖ OÖ

Seit 30 Jahren Manager der FPÖ

So lange wie er war noch keiner als Landesgeschäftsführer einer Partei in Oberösterreich tätig: Hubert Schreiner ist seit 30 Jahren bei den Freiheitlichen der „Mister Organisation“. LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner ist nach Hans Achatz, Günther Steinkellner und Lutz Weininger der vierte FP-Landesparteiobmann den Hubert Schreiner im Hintergrund unterstützt. Der Innviertler managte unter anderem 16 Landesparteitage und 32 Wahlkämpfe auf den verschiedensten politischen Ebenen.

Anzeige

„Pause einlegen, abschalten und die Natur genießen“

Ein ruhiger Platz auf 600m Höhe, auf dem der Alltag verschwindet und man sich wohl fühlt.

Jausenstation Eigruberhof in Kleinraming

Zu Fuß über beschilderte Wanderwege oder direkt mit dem Auto erreichbar. Genießt unsere regionalen, hausgemachten Schmankerl auf unserer Sonnenterrasse mit herrlichem Ausblick von den Windrädern der Laussa bis ins Mühlviertel.

Öffnungszeiten: Mittwoch – Sonntag ab 11 Uhr
täglich warme Küche bis 14 Uhr
Mittwoch Knödeltag
auf Vorbestellung warme Buffets oder kalte Platten
www.eigruberhof.at
07252/30622

Strudengau: Spektakel an der Donau

Ein Spektakel besonderer Art veranstaltet am Sonntag, 10. Juli, der Verein Grein Tourismus unter dem Titel „Strudengau im Feuerzauber“. Auf der Greiner Seite des Donauufers werden die Gäste von Musikern aus der Region, Tanzeinlagen und einem Kinderprogramm unterhalten. Die Fähre „Umiuma“ verbindet mit dem Donauufer in Wiesen/Neustadtl. Wirte machen das Fest auch zu einem kulinarisches Erlebnis.

Höhepunkt wird um ca. 21.45 Uhr ein bombastisches Feuerwerk sein. Zum Feuerzauber erschallt Musik, die klangwolkenähnlich im gesamten Strudengau zu hören sein wird. „Strudengau im Feuerzauber“ findet bei jeder Witterung und freiem Eintritt statt. Infos: www.grein.info

Anzeige

Anzeige

Hallo ONLINE! *„Hallo OÖ“ bietet auch online Top-Qualität. Überzeugen Sie sich: www.hallo-zeitung.at. Und wer von „Hallo“ nicht genug bekommen kann, klickt sich am besten durch unsere Facebook-, Instagram- und Twitter-Seite und bleibt mit einem Like stets am Laufenden.*

IMPRESSUM

Medieninhaber: Aschauer Zeitungsverlag KG, 4030 Linz, Pichlingerstr. 35. 0676/ 3249049, www.hallo-zeitung.at, redaktion@hallo-zeitung.at
FN 145264 z, Firmenbuchgericht: Landesgericht Linz, ATU 44106909
Herausgeber/Geschäftsführer: Mag. Wolfgang Aschauer
Für Anzeigen verantwortlich: Mag. Wolfgang Aschauer
Druck: OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG, Medienpark 1, 4061 Pasching.
Verbreitete Auflage: 166.000 Stück

„Gipfelbaden bis zum Sonnenuntergang“

Riesneralm-Bergerlebnis für die ganze Familie

Mit einem vielfältigen Erlebnisangebot zählt die Riesneralm im steirischen Donnersbachwald an der Grenze zu Oberösterreich zu den besten Sommerbergbahnen Österreichs. Neue Bergzeiten laden im wahrsten Sinne des Wortes ein zum „Gipfelbaden bis zum Sonnenuntergang“. Die Riesneralm ist vor allem für Familien ein ideales Ausflugsgebiet.

Unser Familienberg bietet viele innovative Sommerattraktionen. Die besten Aussichten hat man von unserem Gipfelplateau. Wer diese herrlichen Ausblicke ohne Anstrengung genießen möchte, lässt sich von zwei Sesselbahnen ganz mühelos in wenigen Minuten auf 1.820 m Seehöhe bringen.

Mit zwei Sesselbahnen rasch auf 1.820 m Höhe

Das „Gipfelbad anno dazumal“ ist die Sensation direkt am Gipfel. Hier kann man ins erfrischende Nass eintauchen. Zudem gibt es zahlreiche Wandermöglichkeiten, die von der gemütlichen KRISPINI Kinderschatzsuche, dem 1. Europäischen Gipfelbarfussweg, über den JAGAsteig bis hin zur fordernden 5-Gipfel-Höhenwanderung reichen.

Die vielen weiteren Highlights auf der Riesneralm, wie der einzigartige tierHOLZpark, der HochSEEsitz oder das Bergkino, sind großartige Programmpunkte für einen rundum gelungenen Familienausflug.

Kunst-Ausstellungen in der Lawinen-Galerie

Seit einem Jahr dient die bestehende Lawinen[GALERIE] als Ausstellungsraum für Künstler aller Stilrichtungen. In diesem Sommer erzählen fünf Künstler aus nah & fern mit ihren Werken entlang des Riesner Krispen ihre spannenden Geschichten.

Mit der Riesneralm Card ins Gipfelerlebnis Riesneralm eintauchen und sämtliche Attraktionen auskosten. Das Ganze zu unseren neuen Bergzeiten. Freitag 9 bis 20 Uhr, Samstag-Montag von 9 bis 18 Uhr. Man kann barfuß über saftige Almwiesen schlendern oder einfach nur „gmiatlich zaumsitzen“.

Zünftige Unterhaltung in einer wunderbaren Naturkulisse bietet das Bergfest am 14. August mit den „Zellberg Buam“.

Neben der traumhaften Naturkulisse bietet die Riesneralm auch ein Gipfelbad, ein Bergkino und vieles mehr. Ideal für Familien! Foto: Petz

Von 7. bis 10. Juli in Deutschkreutz

Mittelburgenland lädt zum Rotweinfestival

Das ist ein Fest für Rotwein-Genießer: Von 7. bis 10. Juli präsentieren die Top-Winzer aus dem Blaufränkischland ihre Weine im Ortszentrum von Deutschkreutz. Für gute Stimmung sorgt ein buntes Rahmenprogramm mit viel Musik und Unterhaltung.

Die Eröffnungsfeier findet am Donnerstag (19.30 Uhr) statt, mit anschließender Verkostung in der Hauptstraße. Am 8. und 9. Juli gibt es die Tage der offenen Kellertür. 25 Winzer offerieren exzellente Weine verschiedener Sorten und Jahrgänge. Mit gratis Shuttlebussen werden die Besucher auch in die Weingüter der Nachbargemeinden Nekkenmarkt, Horitschon, Raiding und Lutzmannsburg gebracht. Am Abend stehen die edlen Tropfen dann bei den Winzerständen in der Hauptstraße in Deutschkreutz zum Verkosten bereit (Bild unten).

Im wunderschönen Ambiente der Gebietsvinothek Deutschkreutz findet im Zuge des Rotweinfestivals ein Wine Tasting der besonderen Art statt. Im Zentrum der Verkostung steht der Top-Jahrgang 2012. Die mittelburgenländischen Winzer zeigen mit zwei Spitzen-Sommeliers, dass auch Weine aus dem Blaufränkischland hervorragendes Reifepotential besitzen.

Weitere Infos und Karten für das Wine Tasting auf: www.rotweinfestival.at.

Baum
wipfel
pfad
Salzkammergut
DEIN
HOCH
GEFÜHL
auf dem Baumwipfelpfad
in Gmunden im Salzkammergut
Grenzenlose Ausblicke
Mitten in der Natur
Ideal auch für Rollstuhl & Kinderwagen
Lern- und Erlebnisstationen auf dem Pfad
Gastronomie in unmittelbarer Nähe
VIDEO ANSEHEN!
Auf dem Grünberg, 4810 Gmunden
baumwipfelpfade.at/salzkammergut

Anzeige

WIRTSCHAFTS-LANDESRAT
VON OBERÖSTERREICH
NACHHALTIGE
WIRTSCHAFT
NACHHALTIGE
CHANCEN.
Oberösterreichs Wirtschaft ist schon heute mit modernsten Umwelttechnologien im Spitzenfeld. Diesen Trend wollen wir weiter vorantreiben. Deshalb unterstützen wir innovative Unternehmen mit einem Nachhaltigkeits-Bonus. Damit erreichen wir Klima- und Umweltziele schneller und schaffen 30.000 neue Öko-Jobs bis 2030 für den Standort Oberösterreich.
Weitere Infos dazu finden Sie auf
www.wirtschaftslandesrat.at
bezahlte Anzeige Foto: iStock / ArtistGNDphotography
ober
österreich